

# Förderverein freut sich über Mitglied Nr. 60

Johanna und Fritz Steinlehner beigetreten – „Endlich können wir wieder dem Vereinszweck nachgehen“

**Neuötting.** „Endlich können wir wieder unserem Vereinszweck nachgehen, Geld ausgeben um die Lebensqualität und Freude unserer Bewohnerinnen und Bewohner im St. Paulus Stift ein Stück weit zu verbessern“: Dies war die erste Aussage des Vorsitzenden des Fördervereins St. Paulus Stift, Jürgen Gastel, bei der Mitgliederversammlung vor wenigen Tagen in den Tagungsräumen der Firma Brandhuber Elektro GmbH.

Die Folgen der Coronapandemie waren in der Wohnanlage für Menschen mit Behinderung noch deutlich länger spürbar als in der übrigen Gesellschaft, so Gastel: Konnten in den vergangenen Jahren nur kleinere Aktionen gestartet und unterstützt werden, so könne man nun allmählich dazu übergehen, auch wieder mehr zu investieren. Der Leitgedanke des Fördervereins sei bei seiner Förderung nachhaltig, langlebig und wenn möglich auch noch für viele Nutzer zu investieren.

2023 wurden nach den Worten des Vorsitzenden wie immer die



**Legte Rechenschaft ab** über die Vorgänge im Förderverein: Vorsitzender Jürgen Gastel. – F.: N.Meister

Wallfahrt der Bewohner, das Musikprogramm bei diversen Feierlichkeiten und die Bewohnerweihnachtsfeier durchgeführt. Man unterstützte die Aktion „Neuötting zeigt Herz“ und beschaffte für die Gruppe in der Michaelstraße eine neue Hülle für das beliebte Tipi. Da auch das Sommerfest wieder durchgeführt wurde, konnte die beliebte Tombola auch wieder stattfinden. Ursprünglich gedacht, um Gelder zu generieren, übernimmt sie nun immer mehr die Funktion, den Bewohnern des St. Paulus Stift ein-

fach ein Stück Lebensfreude zurückzugeben. All dies sei nur möglich durch viele Mitglieder und Spender, die den Förderverein regelmäßig unterstützen. In diesem Jahr wurde besonders die Theatergruppe des Neuöttinger Trachtenvereins „Edelweiß“ erwähnt, die regelmäßig an den Förderverein spendet. 2023 waren dies 700 und im laufenden Jahr bereits 1300 Euro, sagte Gastel.

Dank der großzügigen Spenden und der Beiträge der 59 Mitglieder konnte zum Jahresende ein Kasensbestand von 16 450 Euro verbucht werden, wie die 2. Vorsitzende und Schatzmeisterin Alexandra Brandhuber berichtete. Bei der Mitgliederversammlung konnten mit dem Ehepaar Johanna und Fritz Steinlehner das 60. Mitglied begrüßt werden. Die Kasse wurde von dem Revisor Bürgermeister Peter Haugeneder geprüft und es wurde die Entlastung der Vorstandschaft erteilt.

Claudia Mauer, die Einrichtungsleiterin des St. Paulus Stift bedankte sich für die großzügige

Unterstützung durch den Förderverein. Sie bedankte sich auch für die Unterstützung der Sportgruppe, die an einem überregionalen Schwimmwettkampf teilgenommen hat und für ihre Erfolge vom Bürgermeister geehrt wurde (der *Anzeiger* berichtete). Der Förderverein hatte die Übernachtungskosten für die Mannschaft übernommen.

Jürgen Gastel erwähnte auch die schon im Jahr 2024 umgesetzten Maßnahmen. Dies waren die Anschaffung eines „Freistehbarrens“ – dies ist eine Konstruktion, in der Rollstuhlfahrer nach ärztlicher Freigabe wieder in aufrechter Position stehen können. Auch ein Laufband sowie eine größere Gartenmöbelgruppe für den Park an der Katharinenburg, die auch die Öffentlichkeit zum Verweilen einlädt, wurden gekauft.

Es wurde wiederholt geäußert, wie gut das Einvernehmen der gesamten Vorstandschaft untereinander ist und dass es einfach „Freude und Spaß macht“, den Bewohnerinnen und Bewohnern

des St. Paulus Stiftes zu helfen.

Bürgermeister Peter Haugeneder blickte in seinem Grußwort auf seine Jugendzeit zurück: Nach absolviertem Ministrantendienst im Kloster konnte er immer noch zum Frühstück ins St. Paulus Stift kommen. Dort entwickelten sich Freundschaften zu den Bewohnern, die bis heute anhalten. Viele Bewohnerinnen kennen ihn schon seit dieser Zeit. Haugeneder: „Die zentrale, innerstädtische Lage der Behinderteneinrichtung hebt uns von anderen Einrichtungen ab, bei uns wird in Neuötting Inklusion gelebt!“

Bezirksrätin Gisela Kriegl, selbst Mitglied des Fördervereins, ging noch auf eine Bemerkung des Vorsitzenden Jürgen Gastel ein und erwähnte, dass der Bezirk Oberbayern sich sehr intensiv mit der Erinnerungskultur der Verbrechen der Nazidiktatur beschäftigt. Über die Münchner „Euthanasie“-Opfer ist bereits ein Buch erschienen. Eine Publikation über die Opfer in Oberbayern sei in Arbeit. – red